

Holz Häuser statt Container

Freisprechung: Unterfrankens bester Jungzimmerer 2015 wurde in Aschaffenburg ausgebildet

Von unserer Mitarbeiterin
PAT CHRIST

WÜRZBURG. Sparren bearbeiten, Treppen bauen, sanieren – Zimmerer müssen rund ums Holz eine Menge können. »Eben diese Vielfältigkeit reizt mich an dem Beruf«, sagt Tom Löffler. Mit großem Engagement absolvierte der 19-jährige Blankenbacher (Kreis Aschaffenburg) seine Lehre in der Zimmerei Grimm und Wissel im Aschaffener Stadtteil Obernau. Dass er sich derart in die Ausbildung reingekniet hatte, hat sich gelohnt: Bei der Freisprechung der unterfränkischen Zimmerer-Innungen am Samstag in Würzburg wurde Löffler als Kammermeister geehrt.

Mindestens so stolz wie Tom Löffler war sein Lehrmeister Kilian Grimm. »Wir hatten in den

» Die Vielfältigkeit reizt mich an dem Beruf. «

Tom Löffler, Kammermeister der Zimmerer

letzten Jahren schon mehrmals sehr gute Prüfungsergebnisse bei unseren Lehrlingen, auch gab es schon Innungssieger«, sagte er: »Aber einen Kammermeister hatten wir noch nie.«

Keine Frage, dass der Sohn einer Maurerin als Geselle in Grimms Betrieb übernommen wird. Noch zwei Jahre will Tom Löffler in Obernau tätig sein. Dann möchte er weiter an seiner handwerklichen Karriere stricken: »Ich habe vor, auf die Meisterschule zu gehen.«

»Hirn und Muskelkraft«

Zimmerer zu werden, ist eine spannende, aber auch anspruchsvolle Sache, sagt Grimm, der derzeit drei Azubis ausbildet. Nicht nur, dass man bei Wind und Wetter draußen sein und oft in schwindelerregender Höhe arbeiten muss.

Man brauche auch eine Menge »Hirn und Muskelkraft«: »Natürlich haben wir Maschinen. Dennoch ist es nach wie vor schwere körperliche Arbeit.« Weil heute immer größere Spannweiten ohne Zwischenposten zu überbrücken

sind, werden die Balken immer schwerer.

Der Beruf des Zimmermanns bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne. Mancher Handgriff ist »uralt«. Grimm: »Doch technisch sind wir topaktuell.« Die Azubis müssen

» Natürlich haben wir Maschinen. Dennoch ist es schwere körperliche Arbeit. «

Kilian Grimm, Zimmerermeister

sich auch mit einer so komplexen Materie wie der sich permanent verschärfenden Energieeinsparverordnung auseinandersetzen. Das bauphysikalische Wissen, das in der Berufsschule vermittelt wird, sei ebenfalls nicht ohne:



Stolz auf seinen Lehrling: Kilian Grimm mit Tom Löffler, der als Bester bei den unterfränkischen Zimmererprüfungen abschnitt.

Foto: Pat Christ

Daten und Fakten: Freisprechungsfeier der Zimmerer

48 Junggesellen aus ganz Unterfranken wurden in diesem Jahr freigesprochen. Aus den **Innungen Aschaffenburg-Miltenberg und Main-Spessart** erhielten am Samstag in Würzburg folgende Jungzimmerer ihre Urkunden.

● **Kreis Aschaffenburg:** Andreas Appel (Zimmerei Peter, Großostheim); Dominik Breitenberger (Zimmerei Wisel, Mömbris); Tatjana Liehr (Kunkel-Holzbau, Waldaschaff); Innungs- und Kammermeister Tom Löffler (Grimm & Wissel, Aschaffenburg); Maximilian Muckenschnabl (Zimmerei Noe, Alze-

nau), Daniel Rosenberger (Zimmerei Kirchner, Hösbach); Benjamin Vogel (Fritz Stenger GmbH, Heimbuchenthal).

● **Kreis Miltenberg:** Laurens Bussmann (Klingenmeier Holzbau, Amorbach); Robin Seitz (Zimmerei Gerhard Seitz, Kleinwallstadt); Felix Wöltche (Anton Frank, Mömlingen).

Prüfungsergebnis: 96,7 Prozent

Tom Löffler schaffte die praktische Prüfung mit winzigen Abstrichen: Er erreichte 96,7 Prozent der möglichen Punkte. Im theoretischen Prüfungsteil war er fast

genauso gut: Hier heimste er 92,3 Prozent der Höchstpunktzahl ein. Als unterfränkischer Kammermeister und Sieger der Innung Aschaffenburg-Miltenberg hat er nun die Fahrkarte für den Landeswettbewerb in der Tasche.

Anspruchsvoll war bereits, was der junge Mann in seiner Ausbildungsfirma während der Lehre zu leisten hatte. »Er arbeitete zum Beispiel an mehreren Dachstühlen für Wohnhäuser oder Gewerbebetriebe sowie an Aufstockungen mit«, so Grimm. Weil Löffler so interessiert und engagiert war, wurden ihm schon während der Lehrzeit in dem Zehn-Mann-Betrieb leitende Aufgaben übertragen.

Wie aktuell und attraktiv der Beruf des Zimmerers ist, verdeutlichte Obermeister Hermann Lang während der Freisprechungsfeier in der Würzburger Josef-Greising-Berufsschule. Zimmerer wollen mithelfen, die Idee des barrierefreien Bauens in einer demografisch sich wandelnden Gesellschaft zu realisieren.

Aber auch die aktuelle Flüchtlingsdebatte bewegt das Zimmererhandwerk. Flüchtlinge bräuchten dringend Unterkünfte, die Zimmerer mit ihrem Wissen über modulare Bauweisen schaffen könnten: »Gerade bei diesem Thema kann sich der Holzbau beweisen.«

Was Peter Aicher, Vorsitzender des Bunds Deutscher Zimmermeister, in seiner Festrede bestätigte: »Das Zimmererhandwerk bietet Holzbau-Lösungen für die

» Gerade beim Thema Flüchtlinge kann sich der Holzbau beweisen. «

Hermann Lang, Obermeister der Zimmerer-Innung

neuen Bürger in unserem Land.« Stahlcontainer als Unterkünfte würden von der Branche abgelehnt: »Wir bieten Häuser an, die man multifunktional nutzen kann.« Sollten sie nicht mehr von Flüchtlingen benötigt werden, könne man sie leicht für Studenten oder für barrierefreies Wohnen umnutzen. Der bayerische Zimmererverband legte soeben drei konkrete Konzepte hierfür vor.